

kunstmuseum basel

# Picasso El Greco

DE

**Eine Ausstellung  
des Kunstmuseums Basel  
mit besonderer  
Unterstützung des  
Musée national Picasso-Paris**



**Picasso**  
Célébration  
— 1973.2023

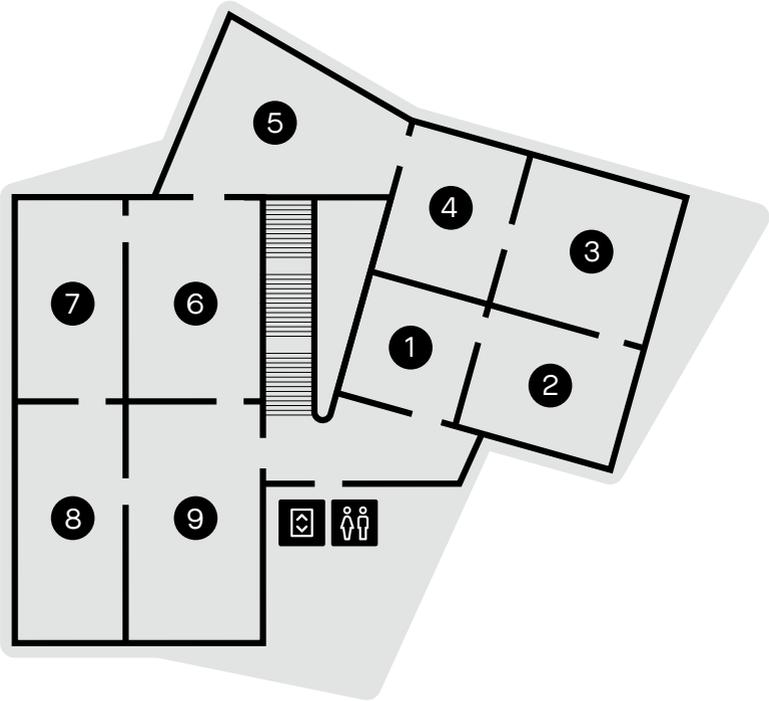
**Diese Ausstellung und  
die Publikation entstanden  
in Zusammenarbeit mit  
der Botschaft von Spanien  
in der Schweiz**



**«Was ist denn im Grunde ein Maler? Ein Sammler, der sich eine eigene Sammlung aufbauen will, indem er sich die Bilder selbst malt, die ihm bei den anderen gefallen.»**

Pablo Picasso 1934  
(Zitat nach: Daniel Henry Kahnweiler,  
«Huit entretiens avec Picasso», in:  
*Le Point. Revue artistique et littéraire*, 42,  
Oktober 1952, S. 22–30.)

Kunstmuseum Basel | Neubau  
2. Obergeschoss



# 1 Wahlverwandtschaften: Picasso und El Greco

Schon früh begeisterte sich Pablo Picasso (1881–1973) für El Greco (1541–1614). Der Maler aus Kreta war wegen seines eigenwilligen Malstils um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in Spanien und anderswo noch ein umstrittener Künstler. Wann immer Picasso sich in Madrid aufhielt, besuchte er das Museo del Prado und fertigte zahlreiche Skizzen im Stile El Grecos und anderer Altmeister an. Eine dieser Arbeiten trägt sogar die Notiz *«Yo El Greco»* («Ich, El Greco»).

Besonders fasziniert war Picasso von El Grecos Porträts. Noch Mitte der 1950er Jahre sagte er: «Was ich wirklich mag an seinem Werk, sind die Porträts, all die Herren mit spitzen Bärten».

Der Einfluss El Grecos am Beginn von Picassos Karriere und in den anschließenden Blauen und Rosa Perioden (1901–1906) ist allgemein anerkannt. Diese Ausstellung erweitert den Blick: Die Auseinandersetzung war intensiver und währte deutlich länger als bisher angenommen. Verweise auf den griechisch-spanischen Altmeister finden sich über alle Schaffensphasen hinweg in Picassos Werk.

***«Weil Picasso und ich El Greco im Prado kopierten, waren die Leute entrüstet und nannten uns Modernisten. Wir schickten unsere Kopien an unseren Professor in Barcelona [Picassos Vater]. Alles war gut, so lange wir nach Velázquez, Goya und den Venezianern arbeiteten – aber an dem Tag, an dem wir beschlossen, eine Kopie von El Greco anzufertigen und ihm zu schicken, war seine Reaktion: «Ihr schlagt den falschen Weg ein.» Das war 1897, als El Greco als Bedrohung galt.»***

Picassos Freund Francisco Bernareggi (genannt Pancho) über die gemeinsame Arbeit am Prado  
(Zitat nach: Anne Robbins, «Picasso 1895-1906: «Jeder dieser Einflüsse ist vorübergehend, ebenso schnell aufgegeben wie angenommen», in: *Picasso und die Alten Meister*, hrsg. von Elisabeth Cowling und Louise Rice, Ausst.-Kat. National Gallery, London, Stuttgart 2009, S. 27-37, hier S. 29.)

## 2/3 Blaue und Rosa Perioden: Das *Begräbnis Casagemas'* und weitere Werke

1899 lernte der 18-jährige Picasso den Maler Carles Casagemas in Barcelona kennen. Die engen Freunde verkehrten dort im Kreis der katalanischen «modernistes» und teilten sich in Paris ein Atelier. 1901 beging Casagemas Selbstmord. Die künstlerische Aufarbeitung dieses für Picasso traumatischen Ereignisses leitete die Blaue Periode ein. Im Gemälde *Evokation (Das Begräbnis Casagemas')* fand sie ihren Höhepunkt.

Die Trennung von himmlischer und irdischer Sphäre sowie die expressiven Gesten der Trauernden sind von Gemälden El Grecos inspiriert. In Picassos Paradies werden christliche Heilsvorstellungen allerdings durch Bordellszenen ersetzt.

Der Einfluss El Grecos bleibt auch in der anschließenden Rosa Periode sichtbar: beispielsweise bei Picassos *Madame Canals*, dem Porträt der Lebensgefährtin seines Freundes und Künstlerkollegen Ricardo Canals. Das Werk wird der *Dame mit dem Pelz* gegenübergestellt, die bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts El Greco zugeschrieben wurde.

**«Ich kannte einige von seinen Bildern, die mich sehr beeindruckt hatten, und beschloss daraufhin eines Tages, nach Toledo zu fahren. Diese Reise hat mir einen tiefen Eindruck hinterlassen... Dass meine Figuren in der Blauen Periode sich alle in die Länge streckten, liegt wahrscheinlich an seinem Einfluss...»**

Pablo Picasso, Freitag, 16. Juni 1944  
(Zitat nach: Brassäi, *Gespräche mit Picasso*,  
Reinbek bei Hamburg 1966, S. 111.)

## 3/4 Auf dem Weg zum Kubismus

1904 zog Picasso endgültig nach Paris. Hier entwickelte er sein künstlerisches Vokabular weiter und ergänzte es unter anderem um Formen aus der iberischen Kunst des 7.–5. Jh. v. Chr. und der afrikanischen Kunst aus den ehemaligen Französischen Kolonien. In seinem ersten grossen kubistischen Gemälde *Les Femmes d'Alger (O. J.)* (1911) lässt sich dies etwa an den maskenhaften Gesichtern der Prostituierten ablesen.

Auch El Greco spielte als Vorbild eine wichtige Rolle bei der Entstehung des Kubismus. Die Gegenüberstellung von dessen *Marienkronung* mit Picassos Studien zu den *Femmes d'Alger* und dem Gemälde *Les Moissonneurs (Die Schnitter)* macht diese Querbezüge anschaulich.

Dazu gehören die übertriebenen Gesten und die in die Länge gezogenen Proportionen der Figuren. Auch die Reduktion der Tiefenräumlichkeit und die Zerlegung der Darstellung in einzelne Flächen finden bei El Greco ihre Vorläufer.

**«Immer wieder fragt man mich danach, wie meine Malerei sich entwickelt hat. Für mich gibt es in der Malerei weder Vergangenheit noch Zukunft. Wenn ein Kunstwerk nicht stets in der Gegenwart leben kann, ist es nicht von Bedeutung. Die Kunst der Griechen, der Ägypter, der grossen Maler anderer Epochen ist keine Kunst der Vergangenheit; vielleicht ist sie heute lebendiger, als sie es je zuvor war.»**

Pablo Picasso im Gespräch mit Marius de Zayas, 1923  
(Zitat nach: Dore Ashton, *Picasso on Art*.  
*A Selection of Views*, London 1972, S. 4.)

## 6/8 El Greco und der Kubismus der 1910er Jahre

Seine bemerkenswert individuelle Malweise liess El Greco für eine Generation von Künstler:innen, die am Beginn des 20. Jahrhunderts nach neuen Ausdrucksformen suchte, als einen Wesensverwandten erscheinen.

Vieles spricht dafür, dass er auch nach 1910 eine wichtige Inspirationsquelle für Picasso blieb. Dieser bediente sich frei bei dem gut drei Jahrhunderte früher verstorbenen Altmeister. Darin wird Picassos grundlegendes Bedürfnis fassbar, die Kunst vergangener Epochen nicht einfach in den Museen ruhen zu lassen, sondern sie zu transformieren und damit zu aktualisieren.

Der Dialog zwischen kubistischen Werken aus dieser Zeit mit Heiligenbildern und anderen religiösen Darstellungen El Grecos macht dies deutlich. Neben überraschenden motivischen Übereinstimmungen, wie ähnlichen Körperhaltungen, finden sich weitere Vergleichsmomente: die reduzierte Bildräumlichkeit ebenso wie die hart aneinandertossenden Farbflächen vor häufig monochromen Hintergründen.

***«Wenn etwas ausschlaggebend ist, so ist es nur die Ausführung. Und insofern stimmt es schon, dass der Kubismus spanische Ursprünge hat und dass ich es war, der ihn erfunden hat. Man sollte einmal den spanischen Einfluss bei Cézanne aufdecken. Der ist schon durchaus auf dem Wege; und der Einfluss Grecos auf ihn, des venezianischen Malers! Aber sein Bildaufbau ist <kubistisch>.»***

Picasso im Gespräch mit Romuald Dor de la Souchère  
(Zitat nach: Romuald Dor de la Souchère, *Picasso in Antibes*,  
München 1960, S. 17.)

## 7/9 Der späte Picasso: Ringen mit den alten Meistern

Bis an sein Lebensende empfand Picasso die alten Meister als Zeitgenossen. Seinen eigenen Worten zufolge verspürte er sogar ihre Anwesenheit bei der Arbeit. Die historisierenden Kostüme in vielen seiner späten Werke sind Belege für diese intensive Auseinandersetzung.

Im Laufe der Zeit waren dabei auch andere Ikonen der Kunstgeschichte zu wichtigen Inspirationsquellen für Picasso geworden. Trotzdem behielt El Greco einen wichtigen Platz unter seinen künstlerischen Vorbildern. Die Rückseite des Gemäldes *Der Musketier* von 1967 trägt etwa die Aufschrift «Domenico Theotocopulos van Rijn da Silva» – ein ausdrücklicher Verweis auf drei der von Picasso am meisten verehrten Meister: El Greco (D. Theotocopoulos), Rembrandt van Rijn und Diego Rodríguez de Silva y Velázquez.

In seinen Jugendjahren hatte Picasso im Ringen mit den historischen Vorbildern noch nach einer eigenen künstlerischen Position gesucht. Inzwischen war er selbst zum souveränen «Altmeister» geworden, der mit seinen Bildern selbstbewusst seinen Platz in dieser Traditionslinie einforderte.

***«Ich habe das Gefühl, dass Delacroix, Giotto, Tintoretto, El Greco und der Rest wie auch all die modernen Maler, die guten und die schlechten, die abstrakten und die nichtabstrakten, alle hinter mir stehen und mich bei der Arbeit beobachten.»***

Pablo Picasso  
(Zit. nach: Hélène Parmelin, *Picasso Plain*.  
*An Intimate Portrait*, London 1963, S. 77.)

**Die Ausstellung wird unterstützt durch:**

Credit Suisse (Schweiz) AG

Sulger-Stiftung

L. + Th. La Roche Stiftung

Pierrette Schlettwein

Dorette Gloor

HEIVISCH

Peter & Simone Forcart

Bérengère Primat

Trafina Privatbank AG

Jubiläumstiftung der Mobiliar Genossenschaft

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung

Anonyme Gönner:inner

Stiftung für das Kunstmuseum Basel

---

### **Öffnungszeiten / Opening Hours / Heures d'ouverture**

Di–So 10–18 Uhr / Tue–Sun 10 a.m.–6 p.m. / Mar–Dim 10h–18h

Mi & Fr 10–20 Uhr / Wed & Fri 10 a.m.–8 p.m. / Mer & Ven 10h–20h

### **Eintrittspreise / Admission / Prix d'entrée**

Erwachsene / Adults / Adultes CHF 26

Ermässigt / Reduced / Réduit CHF 16, 13, 8

Tickets mit Zeitfenster buchen → [shop.kunstmuseumbasel.ch](http://shop.kunstmuseumbasel.ch)

### **Kunstmuseum Basel**

St. Alban-Graben 16 / Telefon +41 61 206 62 62

[info@kunstmuseumbasel.ch](mailto:info@kunstmuseumbasel.ch) / [kunstmuseumbasel.ch](http://kunstmuseumbasel.ch)



#kunstmuseumbasel #picassoelgreco

---